

Internet-Lokalzeitung für die Stadtbezirke **Bad Cannstatt** - Steinhaldenfeld - Sommerrain -
Burgholzhof -
Münster - **Mühlhausen** - Freiberg - Mönchfeld - Hofen - Neugereut

Freitag, 05. Dezember 2008 - Bad Cannstatt

Rathaussanierung - mit oder ohne Anbau?



Diese Skizze umreißt die Vorstellungen von Architekt Christoph Manderscheid in Sachen Glasanbau. Dem Bezirksbeirat war dies zuwenig - weitere visuelle Darstellungen werden am 21. Januar erwartet.



Der Architekt Christoph Manderscheid hat beide Varianten im Rathaus vorgestellt.

Das historische Cannstatter Rathaus schreit förmlich nach Sanierung. Im Jahre 1491 erbaut, hat sich dieses markante Cannstatter Gebäude inzwischen um rund 70 Zentimeter gesenkt. Das hat auch äußerlich für Risse im Mauerwerk gesorgt. Im Herbst wurde der Untergrund angebohrt und festgestellt, dass die unter dem hinteren Teil des Rathauses liegende Doline inzwischen 20 Meter im Durchmesser erreicht hat, wie Bezirksvorsteher Thomas Jakob dem Bezirksbeirat bekannt geben konnte. Geld für die Sanierung ist im derzeitigen Haushalt nicht eingestellt, allerdings konnten Machbarkeitsstudien finanziert werden. Diese lagen jetzt dem Bezirksbeirat zur Entscheidung vor. Es gibt zwei Varianten, die das Architekturbüro Manderscheid dem Gremium vorstellte. Eine Variante A, die von einem ellipsenförmigen Anbau mit einer dekorativen Glasfassade ausgeht und eine Variante B ohne Anbau, die ebenfalls das Unterbringen des Raumbedarfs garantiert, weil in diesem Falle die im Dachgeschoss vorhandene Hausmeisterwohnung zu Diensträumen umgewidmet werden kann. Nur war, dass die Denkmalschützer beide Varianten mittragen werden, was die den Ratsmitgliedern vorliegende Vorlage allerdings in Abrede stellt. Auf Nachfrage stellte der Rathauschef klar, dass derzeit diverse Büros ausgelagert seien, man aber nicht heute sagen könne, wie sich der Raumbedarf in vier Jahren darstellen würde, zu einem Zeitpunkt, zu dem die Sanierung abgeschlossen sein könnte, wenn das dazu benötigte Geld im kommenden Haushalt eingestellt ist.

Der Rat tat sich schwer - zu Beginn der Sitzung erschien die Entscheidung einfach. Die Verwaltung empfahl Variante B - ohne Anbau -, die auf 8,1 Millionen Euro berechnet wurde. Die Variante A, steht mit 9,33 Millionen zu Buche. Als allerdings bekannt wurde, dass vom Denkmalschutz auch die Variante mit Anbau in Frage kommen wird, wurde die Sitzung unterbrochen, und die Ratsmitglieder berieten intern. Letztlich einigte man sich darauf, in dieser Sitzung nichts zu entscheiden. Man will ein visualisiertes Angebot, das vor allen Dingen auch die Auswirkungen eines Anbaues auf den Marktplatz aufzeigt. Der Bezirksbeirat macht sich seine Entscheidung schon deswegen nicht einfach, haben doch bauliche Veränderungen am Rathaus erheblichen Einfluss auf die künftige Nutzung des Marktplatzes, wie betont wurde.

Klar ist allerdings - die Sanierung wird bei allen Varianten ein barrierefreies Begehen ermöglichen. Neu wird sein, dass der Infopunkt im Historischen Rathaus eingerichtet wird, Auswirkungen wird die Entscheidung aber auf die Einrichtungen des Standesamtes haben. Kommt der Glasanbau, dann wird dort das Trauzimmer und die Büros des Standesamtes installiert.

Am 21. Januar wird das Gremium über die geforderte, umfangreiche Visualisierung verfügen und dann entscheiden.

Fotos/Text: hps